

Topographie des Haupthofes und Gutes Olpenitz Teil 2

Hans-Peter Wengel

Die Rumohrsche Zeit dauerte zwar nur knapp 30 Jahre, Schack Rumohr war aber nach allem, was wir von ihm wissen, ein bedeutender und angesehener Mann, hatte in Marburg, Tübingen und Gießen studiert, später das Vertrauen von König und Herzog voll genossen. So erhielt er 1627 den Auftrag das Verteidigungswesen instand zu setzen, nahm 1634 an der Revision der Landgerichtsordnung teil, und wurde 1643 Beisitzer im Kriminalgericht über Cai Rantzau auf Emkendorf.

Nach seinem Tode 1643 besaß seine Witwe Anna, geb. von Ahlefeld, Olpenitz und Seegaard, welche ihr Sohn Hans Rumohr bei seiner Vermählung 1651 mit Dorothea von Ahlefeld, der Tochter von Bendix von Ahlefeld zu Maasleben, übernahm, es aber nicht vermochte, den Besitz, der noch um das Gut Ohrfeld in Angeln erweitert worden war, zu halten. 1662 machte er Konkurs und konnte sich nur auf den kleinen Hof Augaard bei Oeversee retten, wo er in dürftigen Umständen starb. Sein Tod war die Folge eines Schlaganfalls, den er wegen eines bevorstehenden Duells mit einem dänischen Offizier erlitt.

Olpenitz wechselte wiederum seinen Besitzer. Aus dem Konkurs erwarb Gottschalk (Gosche) von Buchwald 1665 das Gut, ein hochbedeutender Mann, Ritter des Elefantenordens, als Gesandter in Hannover, Holland, Brandenburg und England tätig, Verbitterer von Itzehoe und Klosterprobst von Uetersen, schwach von Körper, aber groß an Geist und Begabung. Sein Wahlspruch: "Tue Recht, scheue niemand," zeichnete sein ganzes Leben aus. Im Dorfe Brodersby errichtete er das noch heute bestehende Armenstift und ließ am 15.1.1683 eine Fundationsurkunde über Stift und Schule ausstellen.

Er verkaufte 1684 Olpenitz an Joachim von Ahlefeld auf Buckhagen, den Gemahl seiner Brudertochter Anna Margaretha von Buchwald aus Jersbek.

Auf Grund der Occupation des gottorfischen Landes durch den König von Dänemark weigerte Joachim von Ahlefeld sich, dem König den Huldigungseid zu leisten. Darauf ließ der König im Juli 1684 die Güter von Ahlefelds einziehen, die dem Günstling des Königs, Adam Levin von Knuth, übertragen wurden. Auf Ansuchen Gottschalks von Buchwaldt und nach dem Altonaer Vergleich 1689 bekam Joachim von Ahlefeld seine Güter zurück.

Er war der Sohn des Geert Philipp von Ahlefeld auf Buckhagen. Als Zeichen der Dankbarkeit für geleistete Dienste schenkte der Herzog ihm das Dorf Ellenberg. Der Gutsherr Jürgen von Ahlefeld ließ 1691 die Bauernhäuser in Ellenberg niederreißen und die Ländereien zu dem ebenfalls ihm gehörigen Gut Loitmark legen, das er im selben Jahre von Claus Ulrich von Röpstorff für 21.900 Mark erwarb.

1690 wurde Joachim von Ahlefeld zum Präsidenten der gottorfischen Regierung ausgezeichnet und am 19.6.1691 zum Amtmann von Tondern ernannt. Im April 1693 untersuchte er das sog.

Margarethenloch bei der alten Schleimündung, wo nach der Sage die Dänenkönigin Margaretha Springhest Schiffe hatte versenken lassen, um die Ausfahrt aus der Schlei zu sperren. Er trug sich mit dem Plan einer Ausbaggerung der Schlei, um sie für die damaligen Kriegsschiffe befahrbar zu machen. Die Unkosten berechnete er auf 10.000 Rtlr. Bald darauf wurde er noch Mitglied der Schleikommission.

Herzog Christian Albrecht, gest. 27.12.1694, bewies bis zu seinem Tode Joachim von Ahlefeld seine Dankbarkeit für geleistete gute Dienste. Als darauf Erbprinz Friedrich IV. Herzog von Gottorf wurde, verschlechterte sich die Stellung von Ahlefelds unter dem Einfluß einer feindlichen Richtung am Herzogshofe. Joachim von Ahlefeld erfuhr eine fortdauernde Kränkungen und Zurücksetzungen von Seiten des Herzogs, der Schildwachen vor Ahlefelds Tür im Schloß Gottorf aufstellen ließ und ihn stundenlang im Vorgemach warten ließ.

Verärgert zog sich Joachim von Ahlefeld auf seine Güter zurück und erhielt nach wiederholtem Ansuchen am 25.10.1699 in sehr schmeichelhaften Ausdrücken seinen Abschied, worauf er in dänische Dienste trat.

Hier stieg er zu hohem Ansehen empor und bekleidete von 1706 bis 1712 das Amt eines Vizestatthalters in den Herzogtümern. Sein letztes Lebensjahr verbrachte Joachim von Ahlefeld auf seinem Gut Buckhagen und ist hier gestorben nach 13 Schmerzentagen, die er durch einen Unfall erlitt, als die Pferde seines Wagens durchgingen. Sein Tod erfolgte am 9.9.1717.

Er und seine verstorbene Gattin Anna von Buchwaldt sind in der Eckernförder Kirche beigesetzt worden.

Schon am 22.3.1702 hatte Joachim von Ahlefeld Olpenitz mit dem Meierhof Schönhagen, aber ausgenommen 5 Hufen in Kopperby, die bei Loitmark blieben, für 84.000 Rtlr in Species an Major Detlef von Ahlefeld, Sohn des 1701 verstorbenen herzoglichen Landrats Joachim von Ahlefeld auf Gelting, verkauft.

Zur Ablieferung auf Olpenitz und Schönhagen gelangten alle 280 Kühe und die 28 Baustuten. Der Verkäufer reservierte sich für Ellenberg und Loitmark das Kompatronatsrecht an der Karbyer Kirche. Der neue Besitzer verkaufte 1711 Schönhagen mit Höxmark nebst 6 Hufen und 2 Katen in Brodersby an Cay Friedrich von Schack auf Schwensby.

Detlef von Ahlefeld starb am 26.10.1718. Seine Witwe, Auguste, geb. von Rumohr, hatte Olpenitz bis 1734. Darauf erhielt der einzige Sohn, Henning von Ahlefeld, geb. 31.8.1705, bei seiner Vermählung Anna Sophie Wohnsfeld, Witwe des 1731 verstorbenen Landrats Christian Friedrich Baron von Liliencron auf Wulfshagen, Wulfshagener Hütten und Blumendorf das Gut Olpenitz.

Henning von Ahlefeld hatte in seiner Jugend, als Kammerjunker in Kopenhagen, erhebliches Aufsehen erregt.

Er hatte eine Liaison begonnen mit der Frau des Staatsministers Rosenkrantz, Frau Charlotte Amalie Skeel, und besuchte sie an einem Abend in der Weihnachtszeit 1733. Hier stieß er zu seiner Überraschung auf einen Nebenbuhler, den ältesten Sohn des früheren Großkanzlers Graf Holstein.

Ahlefeld besann sich nicht lange, zog seinen Degen und fügte Holstein mehrere Wunden zu, worauf dieser schleunigst flüchtete. Die Sache kam dem König zu Ohren. Henning von Ahlefeld wurde des Hofes verwiesen und seine Kammerjunkergrage eingezogen. Der Ehemann Rosenkrantz musste beim König um Vergebung für die Unvorsichtigkeit seiner Frau nachsuchen. Aber schon im Juni 1734, wohl im Zusammenhang mit der Übernahme von Olpenitz und mit seiner Verheiratung, erhielt Henning von Ahlefeld die Verzeihung des Königs.

1738 wurde er zum Jägermeister in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst ernannt, 1740 zum Oberförster. 1749 wurde er königlicher Kammerherr und 1761 Geheimer Rat.

Er starb an einem Gallenleiden am 23.4.1778 unbeerbt, und wurde in der Kirche zu Karby beigesetzt. Mit ihm erlosch die Linie der von Ahlefelds zu Gelting.

Durch Erbschaft folgte im Besitz der Kammerherr Jürgen von Ahlefeld auf Damp, Hohenstein, Möhlhorst, Dörphof, Maasleben und Borghorst. Er wurde geboren am 20.12.1748 zu Damp als Sohn von Rudolf von Ahlefeld, Erbherr auf Damp, Saxtorf und Hohenstein.

Er wurde verheiratet am 24.8.1770 mit Auguste Frederike Johanna Baronesse von Gemmingen zu Guttenbach und Niedersteinach.

Er scheint kein unbedeutender Mann gewesen zu sein, war schon als eben erwachsener junger Mann dem König Christian VII. vorgestellt worden, bereiste als Student verschiedene süddeutsche Höfe, war Gast König Friedrich II. von Preußen bei Gelegenheit des Staatsbesuchs des Großfürsten Paul, des späteren Zaren von Rußland. Er wurde Träger des Großkreuz vom Dannebrog, Amtmann von Hütten und Gottorf, Oberdirektor der Stadt Schleswig, Geheimer Conferenzrat, erstes Mitglied der schleswig-holsteinischen Landbaukommission und Mitglied des schleswigschen Landgerichtes. Schon mit 23 Jahren wurde er zum Klosterprobst des adeligen St.Johannis-Klosters von Schleswig erwählt, eine Würde, die er nur 6 Jahre innehatte.

Jürgen von Ahlefeld starb am 14.9.1823, nachdem seine Gattin schon am 19.2.1818 verstorben war. Beide wurden in Karby beigesetzt.

Nach dem Vorbild von Maasleben parzellierte er 1798 Olpenitz bis auf den Stammhof und hob zugleich die Leibeigenschaft auf. Wie die vielen anderen Gutsbesitzer geriet er in der napoleonischen Zeit und dem beginnenden dänischen Staatsbankrott in Konkurs, und in öffentlicher Licitation auf Schloß Gottorf am 17.4.1816 kaufte für 45.100 Rtlr Schleswig-Holstein Courant sein Brudersohn, Kammerherr und Landrat Ernst Carl von Ahlefeld, Besitzer von Oehe und Rögen, das Gut Olpenitz. Er wurde am 13.1.1785 auf Saxtorf geboren als Sohn des Kammerherrn Detlef von Ahlefeld und seiner zweiten Frau Georgine Juliane von Ahlefeld.

Am 1.7.1808 heiratete er auf Eldingen in Hannover Wilhelmine Sophie Henriette von der Wense, Tochter des hannöverschen Justizministers Georg Friedrich August von der Wense. Ernst Carl von Ahlefeld starb im Alter von 92 Jahren am 10.5.1877 zu Olpenitz und wurde auf dem Kirchhof in Karby begraben.

Er ist der Begründer der neueren Linie der Ahlefelds auf dem Gut Olpenitz und ist durch seine starke Persönlichkeit bis zum heutigen Tag

unvergessen. Er hatte die üblichen juristischen Examina durchweg mit besonderer Auszeichnung durchlaufen, wurde Landrat und Mitglied des schleswigschem Landgerichts. Als die Spannungen innerhalb des Gesamtstaates ausbrachen, gehörte er zu den 70 "aufgeklärten Männern" aus den Herzogtümern, die sich auf Christiansborg zur Beratung des Königs einzufinden hatten. 1853 wurde er Mitglied der Ständeversammlung, im Jahre darauf Deputierter der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft, deren Mitglied er auch noch als Senior war.

Schon am 1. Mai 1857 überließ er Olpenitz und Rögen, samt der Nutznießung eines im Gut Saxtorf radicierten Fideikommisskapitals von 52.800 Reichsbanktalern jährlich an den Vater, seinem einzigen Sohne, Landrat August Detlef von Ahlefeld, geb. 6.8.1811. Im Jahre 1848 betätigte er sich auf Seiten der schleswig-holsteinischen Bewegung und wurde nach Kriegsende des Landes verwiesen. Er hatte während der Erhebung der Herzogtümer gegen Dänemark 1848, als Verpflegungskommissar der deutschen Reichsarmee die Verpflegung der preußischen Truppen in Jütland geleitet, erlangte aber am 9.10.1856 Amnestie.



Er heiratete am 6.7.1835 in Göttingen Albertine Sophie von Harling, Tochter des Justizrates von Harling. August Detlef von Ahlefeld starb am 13.12.1891 und wurde in Karby begraben.

Schon am 1. Mai 1879 hatte er seinem Sohn Carl Friedrich August Heinrich von Ahlefeld das Gut Olpenitz überlassen, der sich aber nur für ein halbes Jahr des Besitztums erfreuen konnte. Er starb schon am 15.11.1879 zu Olpenitz und wurde ebenfalls in Karby begraben. Geboren wurde Carl von Ahlefeld am 16.10.1842 in Schleswig. Er heiratete in erster Ehe am 15.2.1870 auf Gut Panker Sophie Marie von

Buchwaldt, und in zweiter Ehe am 15.10.1878 zu Rundhof Therese Johanna Franziska Rumohr.

Nachdem Olpenitz 17 Jahre für die Erben gemeinsam verwaltet worden war, übernahm es am 1. Mai 1896 sein ältester Sohn August Christian Wilhelm Ernst von Ahlefeld, geb. 25.7.1871 auf Olpenitz, verheiratet auf Büstorf am 23.6.1896 mit Ullinka Nicola Marie Schmidt-Hederich aus Büstorf, geb. 30.8.1875 zu Schleswig, Tochter des Gutsbesitzers Heinrich Schmidt-Hederich zu Büstorf.

August von Ahlefeld starb am 17.2.1903 in Kiel, und Olpenitz erbte seine Gattin. Der Sohn Carl Detlef Christian von Ahlefeld, geb. 2.6.1897 auf Olpenitz, Leutnant im Füsilierregiment Nr. 86, wurde ein Opfer des 1. Weltkrieges und starb an seiner Verwundung am 12.9.1916 im Kriegslazarett zu Kiel.

Dann übernahm die Tochter Elisabeth Sophie von Ahlefeld, geb zu Olpenitz am 2.10.1902 das Gut.

Sie heiratete am 9.5.1924 den Landwirt Dr. Paul Weller, geb. 26.7.1895 in Quedlinburg, der Mitbesitzer von Olpenitz wurde.

Die beiden Kinder aus der Ehe heißen Karl August, geb. 16.4.1925 und Elisabeth, geb. 18.6.1927.

Das Ehepaar besaß Olpenitz gemeinschaftlich, der Ehefrau gehörten 3/4 und dem Ehemann 1/4. Nach dem Tode erbte der heutige Besitzer, Karl August Weller, das Gut in voller Größe. 1971 wurde durch den schleswig-holsteinischen Minister des Inneren sein Name in "Weller von Ahlefeld" abgeändert. Er heiratete am 2.10.1953 Ellen Hansen aus Flensburg. Sie starb am 16.10.1989 in Olpenitz.

Die Kinder: August Heinrich, geb. 8.4.1955 in Flensburg, verheiratet am 11.9.1993 in Karby mit Anke Henningsen aus Süderbrarup. Er war der Verwalter des Haupthofes und erbte das Gut nach dem Tode seines Vaters.

Christian, geb. 6.6.1958 in Flensburg, verheiratet am 6.6.1989 in Frankfurt mit Sabine Hall aus Frankfurt und Nicola, geb. in Flensburg.